

**Vermerk: Protokoll zur Informationsveranstaltung am 08.11.2016
 „BUND-Projekt Überackerte Wegeseitenränder“
 Beginn: 16:00 Uhr Ende: 17:30 Uhr**

Herr Herbst (Stadt Burgdorf, Fachbereichsleiter Tiefbau, Straße, Grünflächen) begrüßte rd. 50 Besucher (darunter Ratsmitglieder, Ortsvorsteher, Ortsbürgermeister, Mitglieder des Landvolk-Ortsverbandes Burgdorf, NABU und BUND) zu der gemeinsamen Informationsveranstaltung von BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) und Stadt Burgdorf zum BUND-Projekt „Überackerte Wegeseitenränder“.

TOP 1: Vorstellung des BUND-Projektes

Herr Hertwig (Referent des BUND) referierte über die eigenen Feststellungen hinsichtlich überackerter Seitenstreifen und die Ergebnisse der in der Region Hannover durchgeführten Befragung. Für Burgdorf ergab sich in den Gemarkungen Weferlingsen und Sorgensen eine Überackerung von rd. 14.000 qm. Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage 1 beigefügt.

TOP 2: Beobachtungen und Maßnahmen der Stadt Burgdorf

Frau Vollmert (Stadt Burgdorf, Tiefbauabteilung) stellte aktuelle Fälle von überackerter Wegeseitenstreifen und die von der Stadt Burgdorf durchgeführten Gegenmaßnahmen vor. Dabei machte sie deutlich, dass es oftmals schwierig sei, die Verantwortlichen zu ermitteln, da es sich in der Regel um verpachtete Flächen handelt und die Eigentümer häufig nicht in Burgdorf wohnhaft sind. Bei erheblichen Überackerungen und insbesondere, wenn Bäume oder Gehölzflächen betroffen sind, schreitet die Stadt nach Bekanntwerden ein. Die Stadt hat mittlerweile ein GPS-Gerät angeschafft, mit dem die Grundstücksgrenzen sehr gut eingemessen werden können. Die Abweichungen zu den amtlichen Katasterkarten liegen bei rund 5 cm.

Herr Herbst erläuterte, dass es sich bei der Überackerung um Verstöße gegen das Nachbarnschaftsrecht handelt und die städtischen Ansprüche privatrechtlich durchzusetzen sind. In den vergangenen Monaten hat die Stadt begonnen, bei Grenzverstößen Eichenspaltpfähle zu setzen, um den Grenzverlauf kenntlich zu machen. Weiterhin machte er deutlich, dass die vorgestellten Maßnahmen bei Verwaltung und Gärtnerbauhof einen erheblichen personellen Mehraufwand bedeuten, der mit dem vorhandenen Personal nur in Einzelfällen zu leisten ist. Eine flächendeckende Überwachung des Stadtgebietes kann nur mit zusätzlichem Personal erfolgen.

TOP 3: Fragen und Anregungen, Meinungsaustausch

Es wurde von eigenen Erfahrungen und Eindrücken bei Spaziergängen in der Landschaft und den Folgen bei Überackerung durch einige Bürgerinnen und Bürger berichtet.

Herr Schweer (Ortsvorsteher Hülptingsen und Bezirksverbandsvorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes für Burgdorf) begrüßte die Initiative und wies darauf hin, dass der größere Teil der Kollegen die Einhaltung der Grenzen beachte. Gleichwohl bat er jedoch um Verständnis, dass die Bewirtschafter tatsächlich nicht immer die genauen Grenzverläufe kennen, wenn diese schon seit vielen Jahren überackert werden. Auch er sah Optimierungsbedarf und schlug vor, in Zusammenarbeit mit Berufskollegen und Stadt den ursprünglichen Zustand wieder herbeizuführen.

Herr Konerding (Landwirt und beratendes Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Stadtentwicklung und Bau) erläuterte, dass die Kollegen regelmäßig ca. Mitte Mai die Grenzen der eigenen Flächen mit Luftbildern überwachen, um Überackerungen zu vermeiden. Weiterhin bat

er zu bedenken, dass landwirtschaftliche Wege nicht nur im städtischen Eigentum, sondern teilweise im Eigentum der Realgemeinden liegen. Auch diese Wege stehen der Allgemeinheit zur Naherholung zur Verfügung. Dabei werden die Seitenstreifen oftmals von Erholungssuchenden zugeparkt und die Landwirte haben mitunter Schwierigkeiten mit ihren landwirtschaftlichen Maschinen ihre Ackerflächen zu erreichen.

Herr Bürgermeister Baxmann bestätigte aus seiner Sicht die Einschätzung, dass die Mehrzahl der heutigen Landwirte in der Regel sehr verantwortungsbewusst mit den Flächen und ihren Ressourcen umgehen. Er appellierte an die moralische Verpflichtung der anwesenden Landwirte gegenüber den uneinsichtigen Berufskollegen.

Herr Schweer erwiderte, dass es nicht Aufgabe des Landvolks sei, einzelne Berufskollegen zu denunzieren. Dieser Auffassung schloss sich Herr Köneke (Ortsvorsteher Beinhorn) an und er erläuterte, dass es für jeden Ortsteil einen Vertrauensmann gibt, der die jeweiligen Bewirtschafter der Ackerflächen benennen kann. Herr Herbst schlug vor, einen Vertrauensmann der Landwirte zu benennen, damit künftig Grenzverstöße frühzeitig erkannt werden können.

Herr Arandt (beratendes Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit, Liegenschaften und Verkehr) wies darauf hin, dass illegales Überackern städtischer Flächen nicht toleriert werden darf und ggfs. auch gerichtlich unterbunden werden muss.

Herr Hasberg (stellvertreter Geschäftsführer des Landvolk-Kreisverbandes Hannover) erklärte zustimmend, dass der Schutz des öffentlichen Eigentums gewährleistet werden müsse. Die Mitglieder des Landvolkes sind entsprechend sensibilisiert. Das Problem hinsichtlich der Erhaltung von Artenvielfalt und Seitenrändern soll auch in Zukunft thematisiert werden. Das Landvolk kann sich hier auch eine Zusammenarbeit mit dem BUND vorstellen. Die Mitglieder sind sich der Verantwortung durchaus bewusst und stellen sich der Herausforderung zwischen der Ackerbewirtschaftung zur Produktion ihrer Erzeugnisse, dem Erhalt der Artenvielfalt und dem Miteinander zwischen Landwirtschaft und Bürgerinnen und Bürgern.

Herr Arandt fragte an, ob es vorstellbar sei, dass die Landwirte eine Selbstverpflichtung zur Einhaltung der Grenzen abgeben.

Herr Hasberg erwiderte, dass nicht alle Landwirte die technischen Möglichkeiten haben, die Grenzen vor Ort zu erkennen. Die Bewirtschafter der Flächen sind nicht immer Eigentümer und haben lediglich Flurkarten. Es ist geplant, in absehbarer Zeit den Mitgliedern ein entsprechendes Modul zur Verfügung zu stellen. Allerdings sind nicht alle Landwirte im Landvolk organisiert.

Herr Köneke erläuterte, dass das Landvolk die Berufsgenossenschaft der Landwirte und die Mitgliedschaft freiwillig sei. Die Mitgliedschaft in der Landwirtschaftskammer ist dagegen vorgeschrieben. Es handelt sich hierbei um eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ähnlich einer Behörde.

Auf Nachfrage von Herrn Arandt, in welcher Form die Stadt gegen die Eigentumsverletzungen vorgeht, erwiderte Herr Herbst, dass die Stadt personell nicht in der Lage sei, gegen alle Verstöße gerichtlich vorzugehen. Herr Bürgermeister Baxmann ergänzte, dass der bürokratische Aufwand nicht zu hoch werden kann. Dabei wird in der Regel der Dialog mit den betroffenen Landwirten gesucht. In Ausnahmefällen wird es unumgänglich sein, dass rechtliche Konsequenzen gegen die Verursacher folgen.

In der Vergangenheit war es ein großes und zeitaufwändiges Problem, den jeweiligen Verursacher zu ermitteln, weil die Pächter nicht bekannt seien, warf Frau Vollmert ein. Die Ortsvorsteher Herr Schweer und Herr Neitzel (Ortsvorsteher Dachtmissen) sagten für ihre Ortschaften die Hilfe zu. Herr Neitzel berichtete, dass er mit seinem Vertrauensmann sehr gut zusammen arbeite und diese Vertrauensmänner die richtigen Ansprechpartner vor Ort wären und auch zwischen den Parteien vermitteln können.

Herr Reißer (Ortsbürgermeister Schillerslage) fragte an, warum die Gemarkungen Sorgen- sen und Weferlingsen vom BUND ausgewählt wurden und wie groß die überackerte Fläche im Vergleich zu den bewirtschafteten Flächen sei. Bei 1,4 ha ist davon auszugehen, dass an rd. 7 km Weg etwa 2 m überackert werden. Herr Hertwig führte aus, dass einige Gemarkungen zufällig ausgewählt wurden und andere Gemarkungen, weil es in diesen Bereichen Meldungen gegeben hätte. Das Verhältnis von den überackerten zu den bewirtschafteten Flächen ist als relativ gering zu bezeichnen.

Ein weiteres Problem sei der Einsatz von chemischen Mitteln, gab ein Zuhörer zu bedenken. Auch dadurch wäre ein starker Rückgang der Artenvielfalt zu verzeichnen. Ein Vertreter des NABU fragte an, in welcher Form die Stadt vorgeht, wenn Seitenränder mit chemischen Pflanzenschutzmitteln behandelt werden.

Herr Frerichs (Leiter der Umweltschutzabteilung) erklärte, dass solche Fällen der Landwirtschaftskammer gemeldet werden. Diese fertige eine Anzeige und verhängte Bußgelder. Dabei würde auch geprüft, ob Subventionskürzungen vorgenommen werden müssen. Die Landwirtschaftskammer gehe allerdings keinen Eigentumsverletzungen nach.

Ein anderer Zuhörer regte an, dass der BUND bei zukünftigen Projekten auch die noch vorhandene Artenvielfalt überprüfen und feststellen solle. Herr Hertwig nahm diese Überlegung auf, gab jedoch zu Bedenken, dass ein solches Projekt auch finanziert werden muss.

Auf Anfrage von Herr H. Braun, ob die politischen Gremien eine Mitteilung über das Informationsgespräch erhalten, erklärte Herr Herbst, dass diese über eine Mitteilungsvorlage unterrichtet werden.

Frau Heller fasste zusammen, dass diese Veranstaltung ein guter Auftakt gewesen sei. Zukünftig soll der Dialog untereinander gestärkt und eine sachliche Diskussion ermöglicht werden. Sie sei zuversichtlich, dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Stadt, Vertrauensleuten und Landwirten ein guter Weg sei, um zukünftig zum Erhalt der Wegeseitenstreifen beizutragen.

Herr Herbst schloss sich den Ausführungen von Frau Heller an und bedankte sich bei den Besuchern für das Interesse und die rege Teilnahme. Das Angebot zur Zusammenarbeit mit den Ortsvorstehern und Vertrauensleuten werde sehr gern angenommen. Die Gespräche werden im kleinen Kreis fortgeführt.

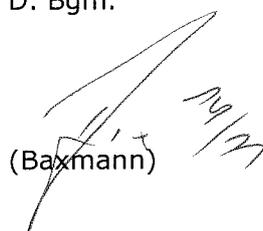

(Piel)

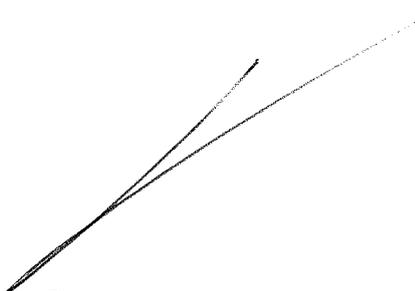
Verfügung:

1. Gesehen und einverstanden
2. Informationsvorlage fertigen



D. Bgm.


(Baxmann)



Wegränder in der Region Hannover

Ein Projekt zur Untersuchung von
Flächenveränderungen an Wegeseitenrändern
und zur Wertsteigerung eines unterschätzten
Lebensraumes in der Agrarlandschaft

Vortrag am 08.11.2016 in Burgdorf



Hintergrund und Ziele des Projektes

Bedeutung für den Naturschutz

- Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten
- Vernetzung von Biotopen (lokaler Biotopverbund)
- Aufwertung des Landschaftsbildes und des Landschaftserlebens



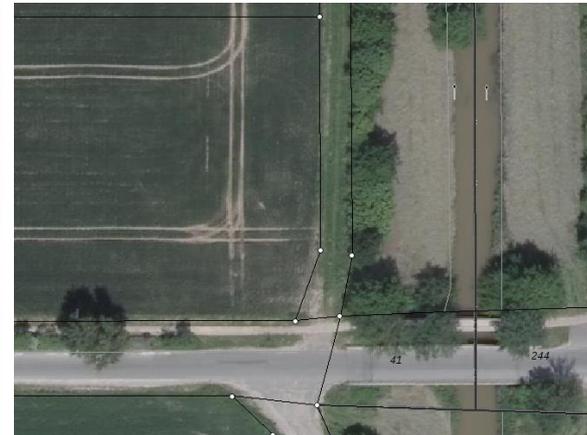
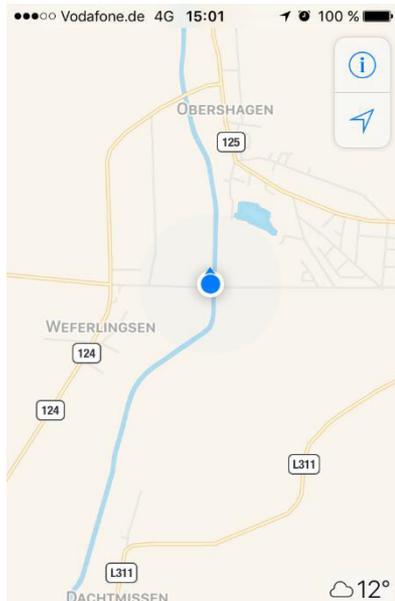
Gefährdung

- Bodenverdichtung durch Befahren mit schweren Maschinen
- Eintrag von Pestiziden und Düngern
- Umpflügen und damit direkter Verlust der Wegränder

Hintergrund und Ziele des Projektes

Anlass

- dramatischer Rückgang der Biodiversität in der Agrarlandschaft (Bsp.: Feldlerche, Wildbienen, Insekten)
- zunehmende Meldungen über umgepflügte Wegränder in der Region Hannover – aktuelle Meldung vom 31.10.2016:



Methoden

Ziele

- Erfassung des Zustandes landwirtschaftlicher Wegeseitenränder hinsichtlich möglicher Flächenveränderungen
- Steigerung der Wertschätzung von Wegrändern

Untersuchungsansatz

GIS-gestützte Ermittlung
von Flächenveränderungen

Befragung der Städte
und Gemeinden in der Region

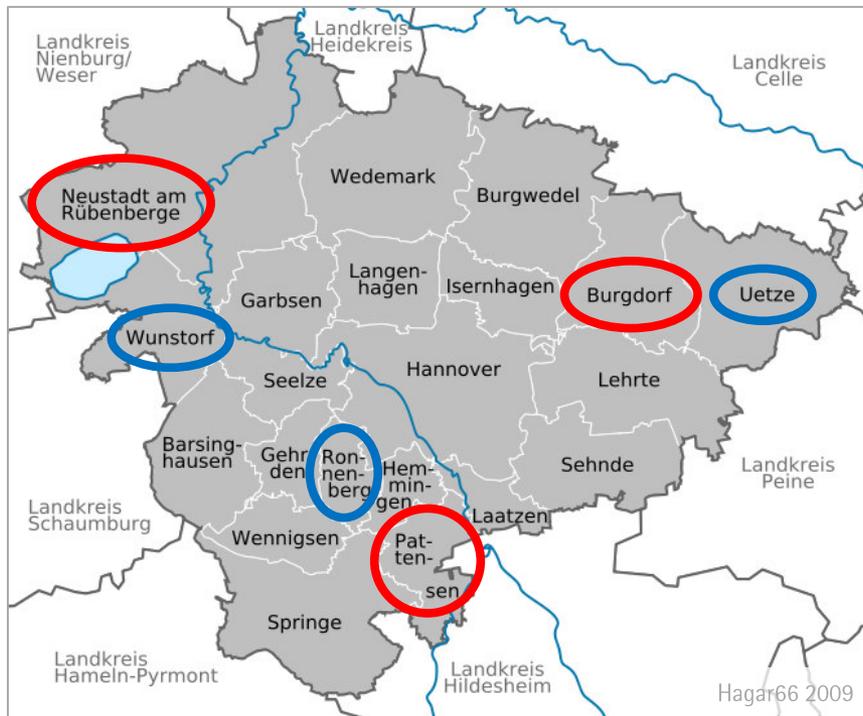
Diskussion
der Ergebnisse vor Ort

```
graph TD; A[GIS-gestützte Ermittlung von Flächenveränderungen] --> C[Diskussion der Ergebnisse vor Ort]; B[Befragung der Städte und Gemeinden in der Region] --> C;
```

Methoden

Kriterien für die Auswahl der Untersuchungsgebiete

- Lage in den unterschiedlichen Naturräumen der Region
- Aktivitäten vor Ort zum Schutz der Wegränder



2015:

- Schneeren (Hannoversche Moorgeest)
- Sorgensen und Weferlingsen (Burgdorf-Peiner Geestplatten)
- Pattensen-Mitte (Calenberger L.)

2016:

- Kolenfeld (Bückebergevorland, Calenberger L.)
- Ihme-Roloven (Calenberger L.)
- Schwüblingsen und Dollbergen (Burgdorf-Peiner Geestplatten)

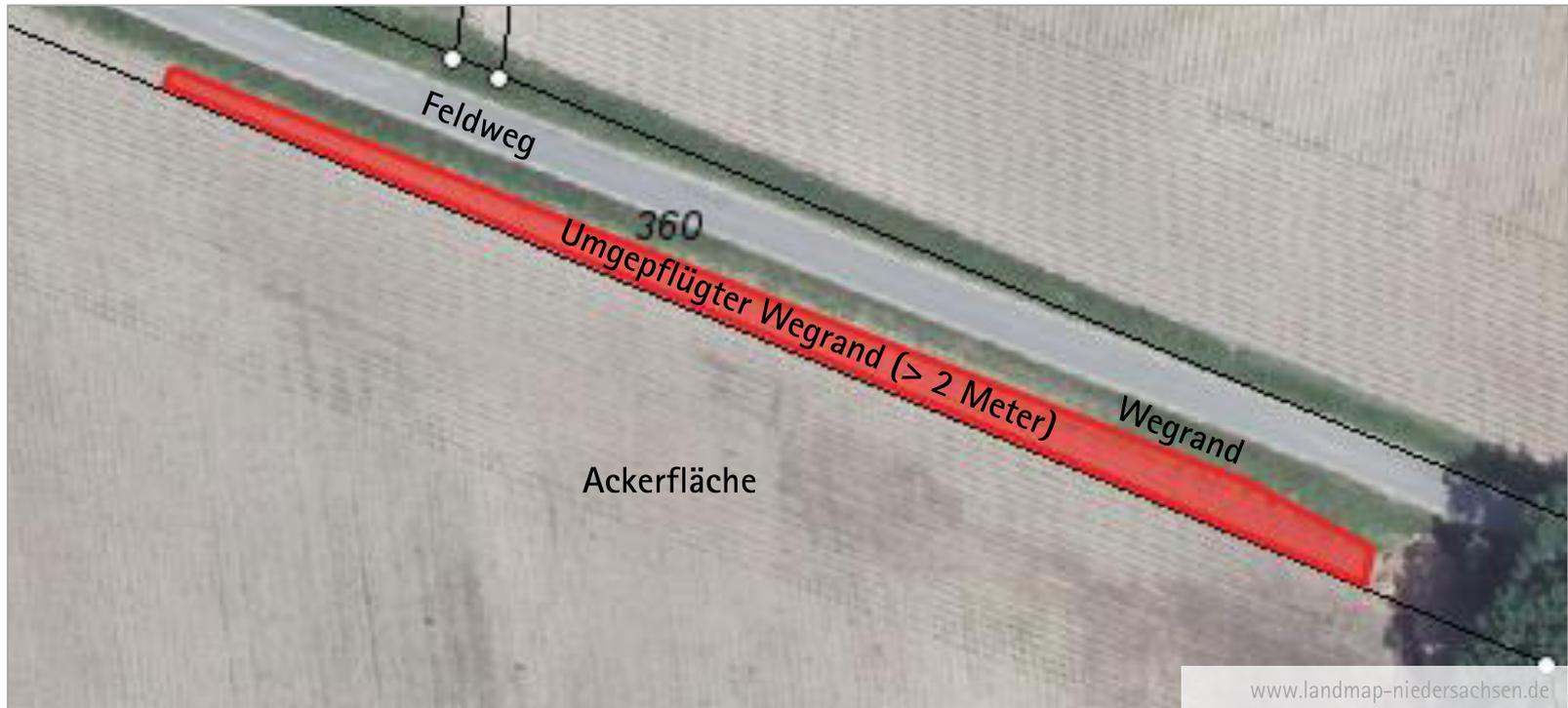
Methoden

GIS-gestützte Ermittlung der Flächenveränderungen

- Überlagerung von Luftbild und Flurstückskarte mit dem Programm LandMap Niedersachsen
- Ermittlung negativer als auch positiver Flächenveränderungen
 - (1) Flächen bei denen der Wegrand schmaler ist als in der katasteramtlichen Darstellung
 - (2) Flächen bei denen der Wegrand breiter ist als in der katasteramtlichen Darstellung
- Berücksichtigung der Flächenveränderung nur wenn sie mehr als 2 Meter beträgt

Methoden

Auszug aus LandMap Niedersachsen



Methoden

Befragung der Städte und Gemeinden in der Region

- (1) Wie viele Wege befinden sich im Besitz der Stadt / Gemeinde?
- (2) Wie groß ist der Verlust an Wegeseitenrändern im Stadt- / Gemeindegebiet?
- (3) Was unternimmt die Stadt / Gemeinde, um ihrer gesetzlichen Verpflichtung zum Schutz des Eigentums und der Natur nachzukommen?
- (4) Wie erfolgt die Pflege der Wegeseitenränder? Gibt es regelmäßige Pflegemaßnahmen?

Ergebnisse Flächenveränderungen

Gemarkung Sorgensen und Weferlingsen

Untersuchungsraum	Flächen bei denen der Wegrand schmaler ist als in der katasteramtlichen Darstellung	Flächen bei denen der Wegrand breiter ist als in der katasteramtlichen Darstellung
Sorgensen und Weferlingsen	14.328,64 m ²	14.626,64 m ²

Ergebnisse Flächenveränderungen

Wegränder die umgepflügt wurden



Ergebnisse Flächenveränderungen

Wegränder die zusätzlich stehen gelassen wurden



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Ergebnisse Flächenveränderungen

Ein Blick zurück: Preussische Landesaufnahme (1875 – 1920)



Ergebnisse Flächenveränderungen

Sorgensen und Werferlingsen im Vergleich

Untersuchungsraum	Flächen bei denen der Wegrand schmaler ist als in der katasteramtlichen Darstellung	Flächen bei denen der Wegrand breiter ist als in der katasteramtlichen Darstellung
Sorgensen und Werferlingsen	14.328,64 m ²	14.626,64 m ²
Schneeren	22.478,17 m ²	11.436,37 m ²
Pattensen-Mitte	4.609,44 m ²	3.514,41 m ²
<i>Kolenfeld *</i>	<i>11.841,10 m²</i>	<i>874,64 m²</i>
<i>Ihme Roloven *</i>	<i>5.475,77 m²</i>	<i>2.854,06 m²</i>
<i>Schwüblingsen und Dollbergen *</i>	<i>11.058,14 m²</i>	<i>11.141,98 m²</i>

** Bei den Ergebnissen in roten Schrift handelt es sich um vorläufige Ergebnisse, die noch im Gelände überprüft werden müssen.*

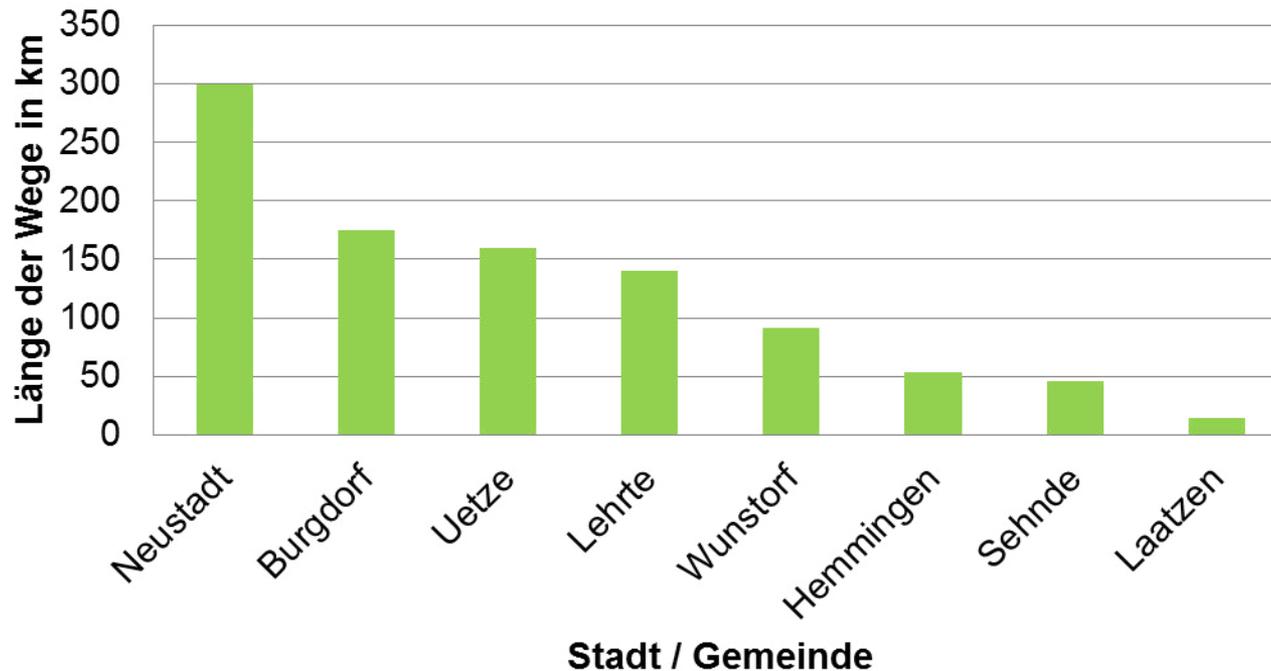
Ergebnisse Befragung

Stadt / Gemeinde	Antwort liegt vor	Antwort liegt nicht vor
Barsinghausen		X
Burgdorf	X	
Burgwedel		X
Garbsen		X
Gehrden		X
Hannover	X	
Hemmingen	X	
Isernhagen	X	
Laatzen	X	
Langenhagen	X	
Lehrte	X	
Neustadt a. Rbge.	X	
Pattensen	X	
Ronnenberg	X	
Seelze	X	
Sehnde	X	
Springe	X	
Uetze	X	
Wedemark	X	
Wennigsen		X
Wunstorf	X	
Summe	16	5

Übersicht der teilnehmenden Städte und Gemeinden

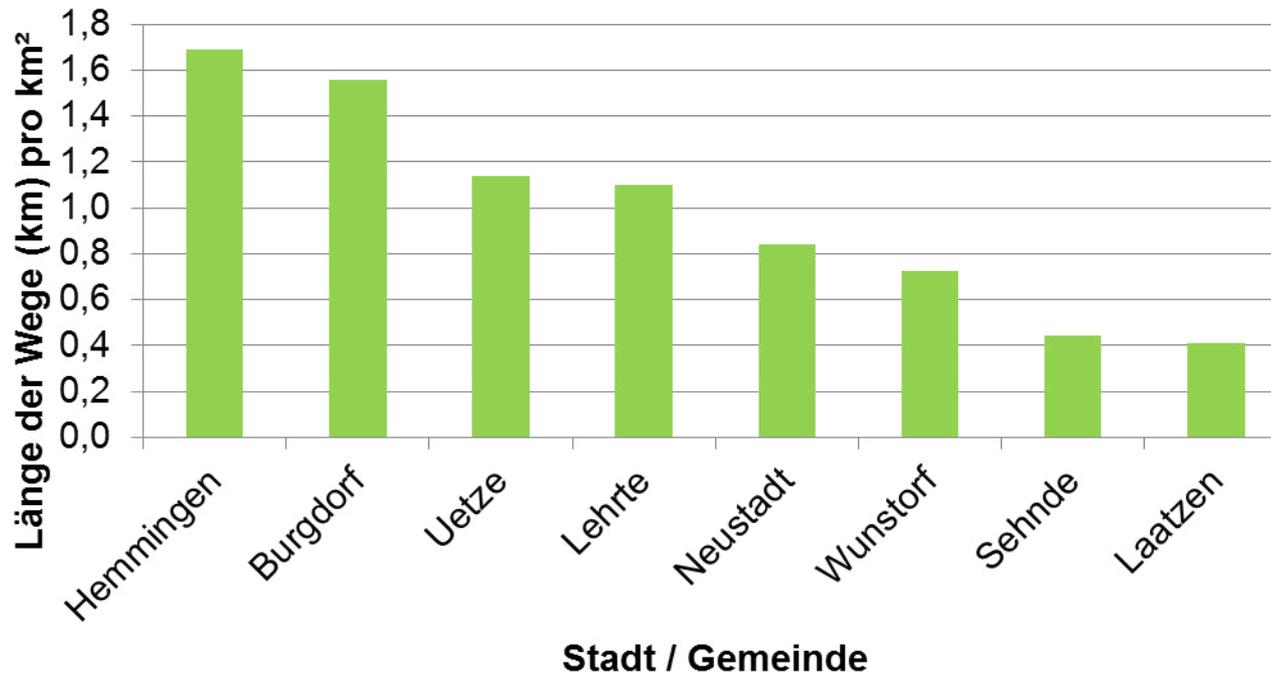
Ergebnisse Befragung

(1a) Wie viele Wege befinden sich im Besitz der Stadt / Gemeinde?



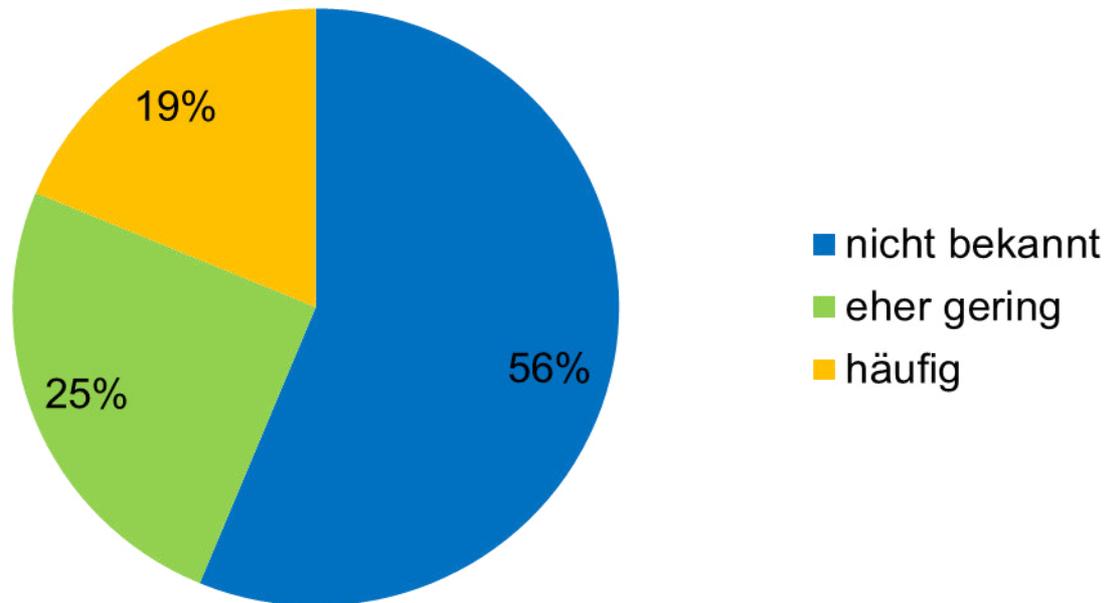
Ergebnisse Befragung

(1b) Wie ist das Verhältnis der gemeindeeigenen Wege zur Stadt- / Gemeindefläche?



Ergebnisse Befragung

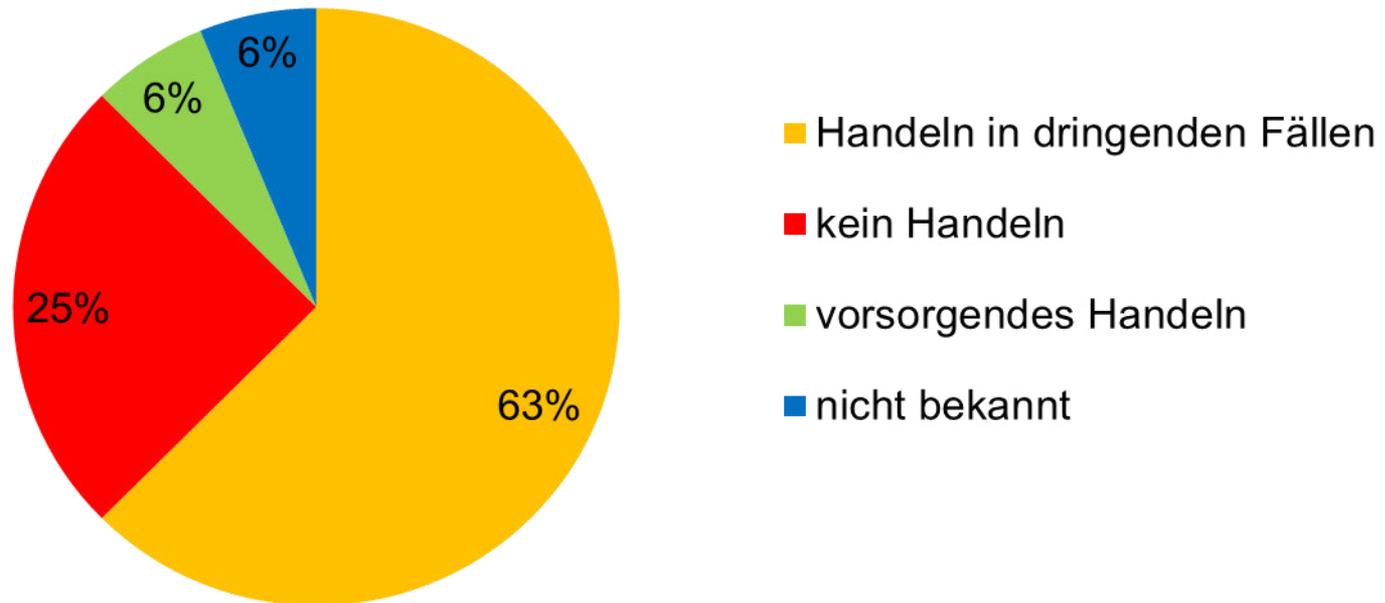
(2) Wie groß ist der Verlust an Wegeseitenrändern im Stadt- / Gemeindegebiet? (n=16)



Burgdorf: eher gering

Ergebnisse Befragung

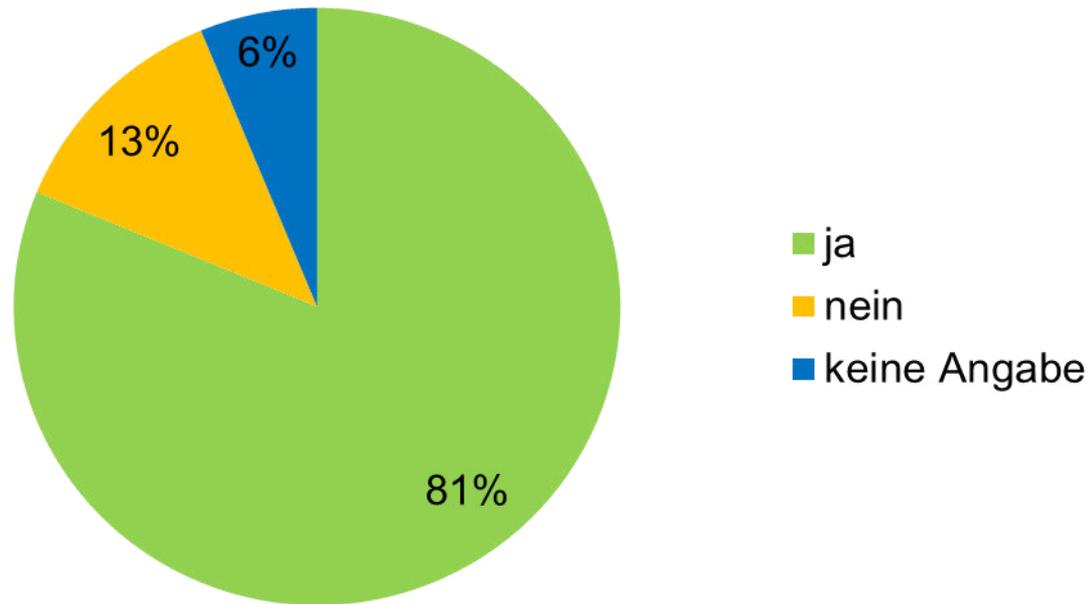
(3) Was unternimmt die Stadt / Gemeinde, um ihrer gesetzlichen Verpflichtung zum Schutz des Eigentums und der Natur nachzukommen? (n=16)



Burgdorf: Handeln in dringenden Fällen

Ergebnisse Befragung

(4) Wie erfolgt die Pflege der Wegeseitenränder?
Gibt es regelmäßige Pflegemaßnahmen? (n=16)



Burgdorf: ja

Vielen Dank für Ihr Interesse!



Kontakt

René Hertwig

BUND Region Hannover

Goebenstraße 3a

30161 Hannover

Telefon: 0511 / 660093

E-Mail: rene.hertwig@nds.bund.net

Mit freundlicher Unterstützung der
Region Hannover



Region Hannover

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY